

Von: Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]
Gesendet: Dienstag, 21. September 2010 06:01
An: info@adwords-texter.de
Betreff: Der Engel - Gedicht (Teil 1)

Himmelsfreunde - der Propheten-Newsletter
vom Dienstag, 21. September 2010

Liebe Himmelsfreunde,

diese Woche möchte ich Ihnen ein weiteres Gedicht unseres Herrn vorstellen. Es heißt "Der Engel" - und nichts, was ich darüber sagen würde, könnte einem Gedicht aus dem Himmel gerecht werden. Daher lesen Sie selbst!

7. Der Engel

Vorwort, wozu am 23. Juni 1840 geschah des Herrn Wort zu Seinem Knechte Jakob Lorber in Graz, also:

Hier will Ich euch ein erhabenes Nebenwort geben, damit ihr sehen sollet die Größe eines Fünkchens Meiner ewigen Liebe, unendliche Stärke, aber auch eure euch so heilsame Nichtigkeit in Allem, was ihr seid, tut, macht, denkt, schreibt und dichtet (und trachtet) aus euch; zugleich aber sollet ihr auch daraus ersehen, was ihr werden könnet durch Mich!

Doch was Ich euch hier sagen werde, sollet ihr vernehmen in einem bescheidenen Liede, nach des Himmels höchster (einfacher) Weise, und werden da auch der Rede erhabenste Formen gestalten den Neubau einer Ueber-Weltgröße, so sollet ihr das nicht - wie bei menschlichen Liedern - für einen poetischen Schwung halten; denn bei Mir gibt es keinen solchen, sondern nur die allerreinste Wahrheit, und Mein Name ist schon für sich der allerhöchste Schwung alles Singens. - Nun folge das Lied, und das Lied ist "ein Engel", und der geht aus Mir, und bringt euch eine gute und übergroße Botschaft, wie da folget:

An aller Welten Sonnen fernstem großen Morgen stand
Ein großer Engel, streckend seine nackte Riesenhand
In Meiner Weltenschöpfung endlos tiefer Tiefen Mitte,
Und wollte eine Sonne da aus ihrem Leuchtgebiete,
Gleich einem Herzen, kühn aus aller Welten Mitte reißen,
Und sie dann, gleich so einer Nuß, in seinem Mund zerbeißen.

Und dieses tät' er bloß, um zu versuchen seine Kraft,
Die er aus Meiner Liebe sich gar treu verschafft;
Doch dachte er bei sich nach wohlgeratner Engelssitte:
"Was soll ich das versuchen, da ja unter meinem Tritte
Schon mehr als Millionen solcher Sonnentrümmen ruh'n,
Deshalb will ich besinnen mich, und etwas Größ'res tun.

Ich will daher mein Auge wenden hin zum großen Morgen,
Und da für meine Sehe hellsten Glanzes Strahlen borgen,
Um zu erschauen dann aus aller Welten nicht'gem Staube,
Bevor noch wird ein solches Stäubchen kurzer Zeit zum Raube,
Ein Stäubchen, welches einst das Allerhöchste hat getragen,
Deß' Namen wir mit uns'rer Zunge nicht zu sprechen wagen.

Denn will ich Großes sehen, um mich selbst zu erbauen,
So kann ich ja in meiner großen Brüder Werkstatt schauen,
Wo sie in aller Liebe eine Ruhestätte planen,
Für ausgediente Weltenreste todte Riesenmanen,
Wie auch der "Alle" fernbegrenzte große Hülsengloben,
In denen jeder Milliarden Sonnen sind geschoben.

Auch ist das Messen dieser Räume eine wahre Lust,
Da dann vergrößert wird die kleine Welt in uns'rer Brust;
Was sind sonst tausend solcher Alle meiner Augen Blicken,
Da selbe Milliarden solcher Globen nicht entzücken.
Wohl aber sind die Räume zwischen dieser Hülsen Heeren
Zu messen eine Lust, in ihres Lichtes tiefen Meeren;

Denn wenn man so von einer Hülse hin zur andern mißt,
Und dann, der großen Ferne wegen, seiner selbst vergißt,
Und denkt: Wie klein doch so ein Räumchen gegen einen Funken,
Der aus den Herren Auge ist als Weltenstoff gesunken,
O dann möcht' ich zum kleinsten aller Weltenstäublein werden,
Ja selbst, wenn möglich gar - ein Menschenkind auf Erden!

Und so ich ferner denke über Gottes ew'ge Größe,
Und so vergleiche meine Engelswesens nicht'ge Blöße,
So steigt dann tief aus meines weiten Herzens Grunde
Ein großer Lichtgedanke mir zu einer großen Wunde,
Daß ich dem Herrn auch nicht im Kleinsten je werd' gleichen,
So lang' selbst Weltengloben meiner Größe müssen weichen.

O was ist aller Wesen Engelgröße, Macht und Stärke,
So sie nicht schauen kann des Herren kleinste Liebeswerke.
Was nützt's mit starren Blicken messen die Unendlichkeit
Und zählen aller Globen Heer' in Ewigkeit,
Wenn man sich dadurch Gott doch niemals nähern kann und wird,
Und so das Größte aller Größen durch die Größ' verliert.

O dann fall' nieder ich auf meine Knie, und rufe laut,
So daß vor meiner Stimme einer Welten-Unzahl graut:
O großer Gott! in Deiner Himmel unermess'nen Höhen,
Erhöre gnädig eines Engels, Deines Dieners Flehen.
Ich möcht' gar gerne Deiner Liebe Wohnung sehen,
Und seh'n da meine todtten Brüder wieder auferstehen.

O nimm mir meine Größe, Herr! und mach' mich möglichst klein,
Damit ich da, wo Deine Kinder, kann bei ihnen sein,
Und zeugen da von Deiner Allmacht großen Dingen,
Und mit denselben froh dann Deiner heil'gen Liebe singen,
Und als ein Bruder führen sie nach Deinem heiligen Willen
Und leiten sie in uns're Weise liebend stets im Stillen.

Und ist auch Deine Liebe stets den Kleinen zugewandt,
So denk' - auch ich ging klein dereinst aus Deiner Schöpferhand,
Und wurde groß als Weltenlenker ja nach Deinem Willen,
Und führte, wie Du siehst, dieselben stets nach Deinen Zielen;
Daß ich ein wenig groß gedacht hab' jüngst von meiner Kraft,
Dafür hast Du mich ja schon liebevoll bestraft.

Nun wende wieder Deine Heil-Barmherzigkeit zu mir,
Und mache mich zum Menschen auf der kleinen Erd' dafür,
Damit auch ich so klein wie sie Dich einst dürft' "Vater" rufen
Von den Dir wohlgefäll'gen allerd'ringsten Gnadenstufen.
O Herr! Erhöre Deines großen Dieners fromme Bitte,
Und mach' mich klein, und setze mich in Deiner Kleinsten Mitte!" -

Und sieh', so hörte Ich des großen Engels Klageworte
Erschallen laut, daß seiner Stimme Ton in's Herz Mir bohrte,
Und ließ darauf durch eines sanften Donners fern'res Rollen,
So einem Echo ähnlich, seine Bitte wiederholen,
Zum Zeichen, daß Ich seine Wünsche alle wohl vernommen,
Und bin denselben, wie sich zeigen wird, zuvorgekommen.

Denn während er noch betend lag auf seinen breiten Knieen,
Hab' ich schon einem Weibe hier die hohe Gnad' verliehen,
Und für ein Menschenkind in sie gelegt den Samen,
Bevor zu Meines Engels Ohr gedrunken ist das Amen!
Und als das große Amen er vernommen in den Räumen,
So sah er auch die Erde schon zu seinen Füßen säumen.

Und sieh', da nahm die Erde er behutsam in die Hand,
Und drückte einen Kuß auf dieses Mir so teure Pfand;
Und als er dieses hat getan in liebendem Entzücken,
So lag die Erde auch schon ganz entüllt vor seinen Blicken,
Und sah er gleich ein Weib gar schön, die ihm entgegen kam,
Und sah, wie sie als Mutter ihn sogleich in's Herz aufnahm.

Und als er nun im Herzen seiner Mutter sich bewegte,
Da er die Engelsarme liebend aus demselben streckte,
Da kam ein and'res Weib, die Engelmutter zu begrüßen,
Und wie's mit deren Frucht wohl stünd', das wollte sie auch wissen;
Eh' aber noch die Letzt're öffnen konnt' den Mund,
So sprach in Erst'rer schon der Engel laut, und gab ihr kund:

Indem im Herzen er auf diese Weise hat begonnen
Zu reden klar: "O Mutter! Sieh' die Mutter aller Sonnen;
Sie trägt in ihrer Brust, was alle Himmel nicht umfassen.
Daher, o Mutter, sollst dich nicht von ihr begrüßen lassen!
Denn Der mich einst zum großen Weltenlenker hat gemacht,
Hat eben freundlich mich aus ihrem Herzen angelacht."

Und als die Mutter klar im Herzen Solches hat vernommen,
Ward sie von Füßen bis zum Haupte durch und durch beklommen.
Da merkte es die Mutter, meines Leibes reinstes Wesen,
Und konnt' ihr selbst nicht ein so großes Rätsel lösen;
Und sieh', da fing die Liebe Gott's sich an in ihr zu regen,
Und sprach: "Johannes schweige noch vor Meiner Mutter Segen,

"Es kommt gar bald die Zeit, in der vor Mir du werdest gehen,
Um zu bereiten Meine Wege und ein Land zum Stehen;
Da wirst du viele taub' und blinde Menschenkinder finden,
Und denen erst sollst Du von Meiner Ankunft laut verkünden,
Daß Ich als Gotteslamm gekommen bin in ihren Plagen,
Um aller Menschen Sünden schuldlos treu für sie zu tragen.

"Und wie du groß warst auch in deiner Engels-Wirkungssphäre,
So war doch jene Größ' ein Tröpfchen kaum zu der im Meere,
In welchem sich Dein Herr, vor Dem die Weltenräume beben,
Als Bruder dir zu sehen giebt im schwachen Menschenleben,
Damit das Schwache möcht' durch Meine Lieb' gestärkt ersteh'n,
Wenn auch die Welten alle einst durch Meine Macht vergeh'm!"

Und sieh', da fing vor Freuden an im Mutterleib' zu hüpfen,
Johannes, da er sah' mit - - Nichts sich Meine Größe knüpfen.
Maria aber, Meines Leibes Mutter reinsten Herzens,
Bemerkte es gar bald, wie da Elisabet voll Lebens
Errötete, indem sie wohl gedachte ihres Altersstandes,
Und auch der Sitte alter Weiber des gelobten Landes.

Da sprach Maria ganz gerührt in ihrer lichten Seele:
"Elisabet, du schämst dich ja auf dieser heil'gen Stelle?
Bedenk', was uns geworden ist von Gottes höchsten Gnaden,
Das soll sich nimmer rot in allzu großer Schame baden;
Denn was in deinem Leibe hüpf't von übergroßen Freuden,
Ist groß vor meinem Leben, - d'rum freue dich bescheiden!"

Elisabet, sich wohl gemahnend vor Maria's Höhe,
Gedachte nun, wie es mit ihr und mit Marien stehe,
Und fiel darob auf ihre Kniee nieder vor der Reinen,
Und fing vor übergroßen Freuden liebend an zu weinen,
Und sprach: "O Mutter voll der Gnaden, sei hoch benediet,
Und deine Frucht, durch welche wird die Welt vom Fluch befreiet;

"Denn was ich trage unter meinem Herzen, ist gar klein;
Wie könnt' es auch, und wär' es weltengroß, noch Etwas sein
Von deiner Gnade, deren Größe alle Himmel nicht
Umfassen mögen und ertragen ein so helles Licht,
Das noch, wenn alle Sonnen schwinden, Allen hell wird lichten,
Die treuen Herzens sich nach seinen Wegen werden richten.

"O Gott! Woher kommt mir wohl diese unbegrenzte Gnade,

Daß - die Mutter meines Herrn mich über steile Pfade
Besucht, nicht scheuend hoher Berge Zinnen, noch die Ferne!?
Es leuchten wohl ganz unbegreiflich hell die lieben Sterne
Am hohen Himmel dort, und auch dem Laub der fetten Palmen
Entsäuselt, ganz verständlich mir, ein Lob in hohen Psalmen!

Quelle: <http://www.disk-plus-buch.de/jl/psal/gedichte.htm#Der%20Engel>
Morgen folgen die nächsten Strophen.
Wenn Sie aber gleich weiterlesen möchten, folgen Sie einfach dem Link!

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:

'<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=33739&email=info@adwords-texter.de>'
